

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb  
mit städtebaulichem Ideenteil

## Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

*Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben*

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

### Erläuterungsbericht Realisierungsteil

#### Entwurfsleitende Idee

Der Auftakt zu dem neuen, im Ideenteil skizzierten vielfältigen Kulturquartier bedarf eines sichtbaren Zeichens. Leitidee ist das Gleichgewicht von Alt und Neu im Stadtraum mittels der Stärkung durch eine behutsame Fortschreibung des bestehenden Ensembles. Der Entwurf legt den erlebbaren Zeitschichten eine weitere ablesbare hinzu und formt das ganze zu einem schlüssigen Ensemble. Die baulichen Ergänzungen und ein visueller Abschluss zur Straße definieren eine bisher unbestimmte, einseitig ausfließende Hoffläche. Es entsteht ein anziehendes Ensemble mit definiertem/r Auftritt /Adresse in einem disparaten Umfeld.

**Hochbauliches Konzept:** Grundidee, Gestaltung der Fassaden, Erschließungskonzept, Zugänglichkeit und Umsetzung der Barrierefreiheit, Nutzungsverteilung, Grundrisse, Funktionale Qualität hinsichtlich der Präsentation von Kunstwerken, Beziehung zwischen Innen- und Außenraum

Funktionale bauliche Ergänzungen in Duktus und Materialität (Klinker) der bestehenden Anlage erhalten den Charakter des Ensembles als Tor- und Garagenbau. Die Ausprägung als Garagenanlage wird durch die Beibehaltung der Tore und den dahinter liegenden Klimaabschluss in Form einer seriellen Verglasung verstärkt. Die bestehenden Fassaden werden erhalten und im Turm innenseitig an die neue Nutzung angepasst. Der bisherige Hauptzugang und Durchgang zum dahinter liegenden Gelände bleibt der Hauptzugang zu den Ausstellungsflächen und der rückwärtigen Fläche mit dem angedockten Cafépavillon. Die öffentlichen Ausstellungsflächen und deren Infrastruktur sind direkt dem Hauptzugang zugeordnet, die halböffentlichen und internen Funktionsflächen sind in den Ergänzungsbauten untergebracht. Alle Bereiche sind barrierefrei ausgebildet und über die vollflächige Verglasung zum neuen Hof visuell gekoppelt.

**Innenarchitektonisches Konzept:** Grundidee, architektonische Gestaltung des Innenraums, Nutzungszonen, Ausstattung, Funktionalität und Nutzbarkeit der Innenraumgestaltung (Erschließung, Zugänglichkeit und Barrierefreiheit, Orientierung zum öffentlichen Raum, Grundrissgestaltung, Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms, Schallschutz, Raumklima, Belichtung und Beleuchtung), Gestaltung, Materialität und Funktionalität des Mobiliars

Eine Enfilade von Räumen, zentral erschlossen und sukzessive vom „Öffentlichen“ zum „Privaten“ gestaffelt. Das Schaumagazin ist in 3 Nutzungszonen aufgeteilt. Im Zentrum sind Zugang/Foyer, direkt anschließend die flexiblen Ausstellungsflächen. Depotflächen inkl. deren Infrastruktur sind im Turm und der Erweiterung im EG untergebracht. Im Neubau an der Ostseite sind die Werkstätten, der Kinderbereich und die Büros. Das angebundene Café ist als Pavillon rückseitig mit Orientierung zum künftigen Kultur- und Freizeitpark. Alle Einbauten im Garagentrakt sind als eingestellte reversible Elemente ablesbar. Die Schauräume sind über die vollständige Verglasung der „Garagen“ visuell mit dem öffentlichen Raum verknüpft. Alle öffentlichen Räume sind tageslichtorientiert, können aber bei Bedarf komplett verdunkelt werden. Die Depoträume im Turm werden vollständig vom Tageslicht ausgeschlossen.

**Freiraumplanerisches Konzept:** Grundidee, Gestaltung und Atmosphäre des Außenraumes, Einbindung in die Umgebung, Übergänge von Gebäuden zu Freiraum, Pflege- und Unterhaltungsaufwand, thermischer Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen)

Durch behutsame Transformation des denkmalgeschützten Bestands schafft das freiraumplanerische Konzept einen attraktiven, grünen Außenraum mit hohen Aufenthaltsqualitäten und eine charakteristische Adresse für das Schaumagazin Schwerin. Die befestigte Kopfsteinpflasterung im Vorfeld der Garagen wird erhalten, über minimalen Eingriff des Abschleifens der Oberfläche optisch aufgewertet und leichter begehbar gemacht. Unterbrochen wird die befestigte Fläche durch eingestreute unscharfe, grüne Inseln mit wilder, spontaner Vegetation aus Gräsern und Stauden, mehrstämmigen Bäumen sowie Wasserflächen. Die Natur holt sich ihr Terrain auf diese Weise in Teilen zurück. Bauliche Ergänzungen an der Ostseite und eine niedrige Einfriedung des Geländes durch eine Mauer schaffen eine intime Hofsituation und damit einen würdigen Auftakt zum Schaumagazin. Der geschützte Hof kann als Erweiterung des Innenraums und als Skulpturenhof genutzt werden. Sitzbänke bieten Besuchern Platz zum Entspannen. Ein bodenbündiges Wasserspiel aus in Streifen angeordneten Fontänen sorgt für Kühlung im Sommer und lädt Kinder zum erfrischenden Spiel mit dem Wasser ein. Anfallendes Regenwasser kann in den unversiegelten Bereichen der Pflanzinseln direkt versickern. Das vielfältige Pflanzkonzept aus Gräsern und Stauden stärkt die Biodiversität und schafft einen mikro- wie makroklimatisch wirksamen Grünraum.

**Denkmalgeschützter Bestand:** Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Charakter und Ausprägung einschließlich der zeitgeschichtlichen Überformungen durch Graffiti und der befestigten Hoffläche werden beibehalten und behutsam in der vorhandenen Materialität und durch „spontane“ Grünflächen ergänzt.

**Wirtschaftlichkeit:** Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Einhaltung des Kostenrahmens, Lebenszykluskosten

Innerhalb der bestehenden Tragstruktur können die Räume flexibel angepasst werden. Die Maßnahmen sind innerhalb des Kostenrahmens abbildbar.

**Realisierbarkeit:** Brandschutz, Technischer Gebäudeausbau, Statik, Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Das Gebäude gewährleistet durch den umlaufenden Platz einen problemlosen Zugang der Feuerwehr zu allen Teilen. Der Turm wird über die Fluchttreppenhäuser entfluchtet. Die Umsetzung des Schaumagazins in der vorgeschlagenen Ausprägung kann ohne eine zwingende Anbindung an den Ideenteil umgesetzt werden.

**Qualität des Nachhaltigkeitskonzepts für das Gebäude:** Baukonstruktion, Materialien, ressourcenschonende Bauweise, Baustoffrecycling

Beibehaltung und Ertüchtigung der bestehenden Fassaden. Neubauten als zweischaliges Mauerwerk mit Dachkonstruktion (Sheds) in Holz. Im Depotturm wird die Innendämmung durch eine vorgestellte Wand und den Fensterraum be- und entlüftet. Im Bereich der Garagen besteht 3-fache Isolierverglasung. Alle Materialien sind recyclebar.

**Qualität des Gebäudeenergiekonzepts:** in Bezug auf regenerative Wärme- und Energienutzung, Energiestandard, Energiebedarf und Energiebedarfsdeckung

Effektive Isolierung und thermische Masse verbessern das Gebäudeklima ohne aktiven Energieverbrauch. Die Masse dient mittels Bauteilaktivierung der Nachtkühlung. Der Wärmeeintrag durch die großen Verglasungen im Süden kann im Winter aktiv genutzt und im Sommer durch automatisierte Sonnenschutzvorrichtungen minimiert werden. Zusätzlich wird erneuerbare Energie vor Ort durch Erzeugung von Strom auf dem Dach mittels Photovoltaikmodulen und ein in der Platzfläche integriertes geothermisches System für Heiz- und Kühlenergie geschaffen.

**Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)**

Das Schaumagazin bildet den Auftakt zu einem vernetzten, vielfältigen Kulturquartier. Charakter und Ausprägung der Garagenanlage werden einschließlich der zeitgeschichtlichen Überformungen durch Graffiti und der befestigten Hoffläche beibehalten und behutsam in der vorhandenen Materialität und durch definierte Grünflächen ergänzt. Das Schaumagazin ist im Inneren klar strukturiert und mit dem Außenraum vernetzt.